

0573

HOMILIE AM FEST DER BESCHNEIDUNG

gehalten von
nachmaligem Engel Franz Bormann
Berlin 1879

HOMILIE AM FEST DER BESCHNEIDUNG

KOLOSSER 2, 8-17 UND LUKAS 2, 15-21

GEHALTEN VON
NACHMALIGEM ENGEL FRANZ BORMANN
BERLIN 1879

Kolosser 2, 8-17

⁸ Seht zu, dass euch niemand einfange durch Philosophie und leeren Trug, gegründet auf die Lehre von Menschen und auf die Mächte der Welt und nicht auf Christus. ⁹ Denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig, ¹⁰ und an dieser Fülle habt ihr teil in ihm, der das ^b Haupt aller Mächte und Gewalten ist. ¹¹ In ihm seid ihr auch beschnitten worden mit einer Beschneidung, die nicht mit Händen geschieht, als ihr nämlich euer fleischliches Wesen ablegt in der ^c Beschneidung durch Christus. ¹² Mit ihm seid ihr ^d begraben worden durch die Taufe; mit ihm seid ihr auch ^e auferstanden durch den Glauben aus der Kraft Gottes, der ihn auferweckt hat von den Toten. ¹³ Und er hat euch mit ihm lebendig gemacht, die ihr tot wart in den Sünden und in der Unbeschnittenheit eures Fleisches, und hat uns

vergeben alle Sünden. ¹⁴ Er hat den Schuldbrief getilgt, der mit seinen Forderungen gegen uns war, und hat ihn weggenommen und an das Kreuz geheftet. ¹⁵ Er hat die Mächte und Gewalten ihrer Macht entkleidet und sie öffentlich zur Schau gestellt und hat einen Triumph aus ihnen gemacht in Christus. ^h

^{16a} So lasst euch nun von niemandem ein schlechtes Gewissen machen wegen Speise und Trank oder wegen eines bestimmten Feiertages, Neumondes oder Sabbats.

¹⁷ Das alles ist nur ein Schatten des Zukünftigen; leibhaftig aber ist es in Christus.

Lukas 2, 15-21

15 Und als die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen nach Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat. 16 Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen. 17 Als sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, das

zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. 18 Und alle, vor die es kam, wunderten sich über das, was ihnen die Hirten gesagt hatten. 19 Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. 20 Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war. 21 Und als acht Tage um waren und a man das Kind beschneiden musste, b gab man ihm den Namen Jesus, wie er genannt war von dem Engel, ehe er im Mutterleib empfangen war.

Heute wird zunächst unser Auge hingelenkt auf die Tat, der wir vor Gott in diesem heiligen Dienst gedenken: Das Kind, geboren von der Jungfrau Maria, wird beschnitten und sein Name wird genannt „Jesus“.

Hiermit tritt der Gott des Bundes selbst in den Bund ein. Er, der Gesetzgeber, stellt sich selbst unter das Gesetz. Er, der Seinem Volk das Gesetz gegeben hat, übernimmt nun als wahrhaftiger Mensch menschliche Verpflichtungen gegenüber Gott, um sie im vollkommenen Gehorsam zu erfüllen.

Äußerlich war hierbei nichts Besonderes wahrzunehmen. Die Wichtigkeit liegt darin, dass es der Sohn Gottes war, der sich der Beschneidung unterwarf und darum auch die große Bedeutung dieser Tat. Diese Erkenntnis führt uns ein in den Ratsschluss der ewigen Liebe.

Gleich anderen Kindern empfängt dieses Kind auch einen menschlichen Namen, einen Namen, den Gott schon zuvor genannt hatte und der von so großer Bedeutung ist und darum auch von allen Menschen mit Ehrfurcht und Anbetung genannt werden sollte, weil alles Heil der Menschen in diesem Jesuskinde zur Offenbarung kommen sollte.

Die Jungfrau Maria ist ja die Mutter dieses Kindes, des Weitheilandes. Sie ist die Gebenedeite unter den Weibern. Aber nicht ihr ist dieses Kind geboren, sondern dem Volk Gottes und der ganzen Menschheit. Alle haben denselben Anteil an diesem Kinde und dieselben Rechte. Darum haben wir auch in diesen Tagen gesungen: *Uns* ist ein Kind geboren, ein Sohn ist *uns* gegeben!

Und so ist auch der *Jesusname* ein himmlisches Gemeingut aller Menschen. Wer diesen Namen im Glauben nennt und bekennt, der soll selig werden. Denn alle Predigt des Evangeliums, aller Glaube an

Gott, alle Hoffnung auf ein ewiges Leben gründet sich nur auf den Namen Jesu, des Sohnes Gottes.

Wie bei Israel die Beschneidung das Zeichen des Bundes war, so ist es in der Kirche die heilige Taufe. Gemäß dem christlichen Gesetz sind wir durch die heilige Taufe in den Bund Gottes aufgenommen und tragen den Namen Jesu. Wir sind also wahrhaftige Kinder Gottes geworden.

Es war nur eine einfache Tat, die an uns geschah, als wir in die Kirche Gottes gebracht wurden, um in den ewigen Bund aufgenommen zu werden. Aber doch ist diese Tat bedeutungsvoll für alle Ewigkeit. Wir sind nun nicht mehr unser selbst, sondern wir sind Gottes und Christo. Wir sind in Christo eingepflanzt, um in Ihm zu leben, in Ihm zu wachsen und zuzunehmen, wie Er selbst zunahm bis zum Mannesalter.

Im Schoß der heiligen Kirche, die unser aller Mutter ist, sind wir wiedergeboren durch Wasser und den Heiligen Geist und sind also neue Menschen geworden, Kinder des Neuen Bundes, aufgenommen in Gott und teilhaftig des ewigen Lebens. Der Akt der heiligen Taufe ist an sich einfach, doch aber ist sie ein Sakrament und darum groß und vollgültig vor Gott. Sie kann weder ungeschehen gemacht, noch ge-

leugnet werden. Die Folgen davon sind ewige Folgen und die Wirkung davon kann und soll auch nicht ausbleiben.

Wer ein Kind Gottes ist, soll auch als solches schon in dieser Welt offenbar werden. Und was ist es, in dem wir offenbar werden sollen? Zunächst darin, dass wir fest bleiben in Christo, und ohne zu wanken unsere Stellung als Kinder des Bundes behaupten, ja, dass wir uns bewahren vor Verführung, die um so mehr an uns herantritt, weil wir der Welt entsagt haben, um in Christo ein göttliches Leben zu führen, dessen Namen wir tragen.

Es ist unsere Aufgabe als Glieder des Leibes Jesu Christi, der das Haupt ist über alles, in Ihm und vor der Welt zu wandeln als die geistlich Beschnittenen, als die mit Ihm Begrabenen und als die mit Ihm zu neuem Leben Auferstandenen. Denn ohne „in Christo“ gibt es kein neues, kein ewiges Leben. Das neue Leben ist das ewige Leben, in uns wohnend, gleich wie auch Christus hat das ewige Leben in sich selbst.

Das ewige Leben, das den Gläubigen des Alten Bundes zugesagt war, konnten sie nur haben im Glauben an den, der da kommen sollte, der dem Tode die Macht nahm und ein neues Leben hervorbrachte; von dem gesagt ist: Er ist das Leben und das Licht

der Menschen — und der von sich selber sagte: Ich bin das ewige Leben.

Das Gesetz auf Sinai war gut und heilig, aber wer konnte es halten? Durch die Erkenntnis des Willens Gottes einerseits und die Erkenntnis der Schwachheit der Menschen andererseits erhob sich die Scheidewand immer höher, indem die Sünde immer mächtiger wurde. Aber Gott selbst hat den Zaun abgebrochen in Christo, der an unserer Statt und für uns der Erfüller des Gesetzes wurde und also erfunden ward als der Treue im Halten des Gesetzes, im vollkommenen Gehorsam. Durch einen Menschen ist das Gesetz in allen Stücken gehalten worden, aber dieser Mensch ist Christus, der Heilige Gottes.

In Ihm ist das Verhältnis der Menschen zu Gott ein anderes geworden als es vorher war, ja selbst ein noch höheres, als es vor dem Sündenfall war. Der erste Adam war von der Erde, der zweite Adam ist der Herr vom Himmel, und der ist uns gleich, ist unser Bruder geworden. Die zukünftige Herrlichkeit, zu der wir durch Ihn eingehen sollen als geistliche Menschen, ist größer, als ehemals das Paradies war. Am Anfang machte Gott den Menschen nach Seinem Bilde. Adam war ein Vorbild auf Christum. Christus aber ist das Wesen, das Ebenbild Gottes, in gleicher Macht und Herrlichkeit, und darum die erhabene

Stellung derer, die in Christo sind, die Ihm ähnlich gemacht werden.

Wer in der heiligen Taufe abgewaschen von seinen Sünden und ein neuer Mensch geworden ist, nach Gott geschaffen, der ist heilig und dem ist der Eingang zur Seligkeit geöffnet, der soll sein, wo der HErr ist, denn das Haupt und die Glieder sind eins. *Sie sind berufen zu gleicher Herrlichkeit mit Ihm.*

Weil wir durch die heilige Taufe Glieder Seines Leibes sind, sind wir auch zu solcher Hoffnung berechtigt und es ist keine Anmaßung von uns, wenn wir auf Seine Herrlichkeit hoffen. Er selber hat uns gemacht zu dem, was wir sind. Von Natur sind wir arme, elende Sünder, welche die ewige Verdammnis verdient haben; da sind wir Staub vom Staube und der Vernichtung anheimgefallen. Aber durch Ihn sind wir heilig und Gott angenehm, ewig und herrlich gemacht, und selig schon hier, aber noch mehr in der zukünftigen Welt, die nun bald offenbar werden soll.

Das haben wir zunächst dem Sakrament der heiligen Taufe zu verdanken, welches der HErr in Seiner Kirche gestiftet hat, durch welche wir eintreten in diese so hohe Stellung. Nicht Heiden und Türken können eine solche Hoffnung haben; um des Bundes willen in Christo sind sie ausgeschlossen von *der Hoff-*

nung, die *wir haben als Glieder des Leibes Christi.* Denn dies ist die höchste Stufe, die je ein Mensch erreichen kann.

Doch aber ist es nur Seine Barmherzigkeit, die uns also widerfahren ist, dass Er uns zu Seinem geistlichen Bundesvolk gemacht hat. Und weil wir diese Seine Barmherzigkeit etwas erkennen, freuen wir uns nicht nur vor Ihm, sondern wir demütigen uns auch im Bewusstsein der eigenen Schwachheit und bitten Ihn, dass Er, der uns berufen hat, uns auch in dieser Gnade erhalten möge, damit wir das himmlische Kleinod ja nicht verlieren.

Wir haben immer daran zu denken, dass wir in der Taufgnade beharren, denn durch jede Sünde fallen wir heraus aus ihr. Nur das fortwährende Wasserbad im Wort vermag uns wieder zu reinigen und aufzurichten, und die Gnadenmittel der Kirche sind es, durch deren Benutzung und Segen wir stark sein können, uns also zu behalten in unserer Stellung in Christo, damit wir erfunden werden vor Ihm als Sein heiliges Volk, um aufgenommen zu werden in Seine Herrlichkeit.